



Tätigkeitsbericht 2006

Die Kinder entwickeln sich positiv in ihrem neuen Heim, sie bilden eine familienähnliche Gemeinschaft und sind sichtbar glücklich. Rundum haben sich die Lebensbedingungen der Jungen und Mädchen verbessert, seit sie in das neue Haus gezogen sind. Die Kinder werden auf einem wesentlich größeren Areal lückenlos betreut, Haus und Garten sind gepflegt.

Schulbildung

Nach der Zeugnisausgabe im April/Mai hat sich die Projektleitung ausführlich mit unseren Lehrern und Betreuern über den Leistungsstand unserer Schulkinder unterhalten. Um sie wirkungsvoll zu fördern, haben wir einen Schulwechsel beschlossen, der alle (bis auf die Vorschulkinder) betrifft:

Für das neue Schuljahr meldeten wir 26 Kinder in der 'International Hindu School', einer sehr anerkannten 'English Medium'- Schule an. Das bedeutet, dass jeglicher Unterricht in Englisch gehalten wird und das Lernpensum sehr anspruchsvoll ist. Nach einem Treffen mit dem Direktorium der Schule absolvierten unsere Schützlinge im April einen Einstufungstest. Alle wurden angenommen und in die Klassen eingeschrieben, die ihrem Leistungsvermögen entsprechen. Der Unterricht ist für die Kinder eine große Herausforderung. Für einige gestaltete sich der Wechsel sichtbar schwierig, doch das haben wir bereits erwartet und unterstützen ihre Lernarbeit nachmittags mit zwei neuen Nachhilfelehrern. Die Kleineren gehen weiterhin in unsere Vorschule, sollen dann aber ab der 1. Klasse ebenfalls die 'IHS' besuchen. Die neue Schule liegt in unmittelbarer Nähe unseres Kinderheims, die Kinder können sie zu Fuß erreichen.

Die Umschulung ist mit erheblichen Kosten verbunden, da eine hohe Einschreibegebühr pro Kopf fällig wurde und die Kinder neue Lernmittel, Schuluniformen, Sportbekleidung, Ausstattung (Schulranzen..) und Schuhe benötigten. Pro Kind hatten wir circa 100 € einmalige Ausgaben. Die monatlichen Schulgebühren steigen ebenso spürbar, doch diese Kosten lohnen sich, da die 'IHS' eine exzellente Ausbildung bietet und später Türen öffnet.

Die soziale Eingewöhnung fiel unseren Kindern nicht allzu schwer, ihre Mitschüler begegneten ihnen mit Offenheit und nahmen sie ohne weitere Probleme in die Schüलगemeinschaft auf, weil unsere Jungen und Mädchen nicht mehr als Straßenkinder zu identifizieren sind. Jetzt haben manche Kinder neue Freunde gewonnen, die sie öfters ins Kinderheim einladen oder auch selbst besuchen.

Rückblickend freuen wir uns, denn vor ein paar Jahren hätten wir unsere Kinder niemals in einem derart renommierten Institut anmelden dürfen, sie wären als ehemalige Straßenkinder nicht akzeptiert worden. Heute scheint das alles nicht mehr sichtbar, sie können sich gut in Englisch und in Hindi ausdrücken, sind sauber, gepflegt, gesund und glücklich. Diese Schatten des Straßenlebens fallen (fast) nicht mehr über sie.

- Sport und Aktivitäten

Nachmittags finden die Aktivitäten wie gehabt statt, wir haben wegen des großen Interesses der Kinder erneut die Karatekurse sowie den Batikkurs erweitert und Yogaunterricht eingeführt. Jedes Wochenende verschwinden die Jungen nachmittags, wenn die größte Hitze nachgelassen hat, zu den Cricketfields (in dem ca. 3 km entfernten Universitätsgelände) und spielen dort gegen andere Mannschaften. Weiterhin unternehmen wir einen Ausflug im Monat, während der Hitzezeit lieben die Kinder besonders den Besuch eines Kinos mit Klimaanlage.

- Einrichtung Kinderheim

Ferner haben wir die Innenausstattung ergänzt (siehe Anhang), ein Büro mit Sitzmöbeln für Besucher eingerichtet und 10 große Holzbetten, jeweils mit Box zum Verstauen der Bettwäsche, schreinern lassen.

Die Mädchen schlafen im ersten Stock in einem großen Schlafsaal alle zusammen, jedes hat theoretisch eine eigene Matratze, doch meistens kuscheln sich 2-3 auf einer aneinander, so haben wir einige Matratzen in den Lagerraum gebracht. Das älteste Mädchen, Poonam, kümmert sich fürsorglich um die Kleinsten. Zwischen dem ersten Stock und dem Erdgeschoss haben wir eine feste Holztür einbauen lassen, die nachts verschlossen wird, damit die Mädchen oben sicher schlafen können. Den Schlüssel trägt die Nachtwache, eine Frau mittleren Alters, sie schläft im Gang neben dem Schlafsaal der Mädchen.

Die Jungen nächtigen im Erdgeschoss in 3 Räumen und ihre Nachtwache wird durch Rahul, unseren ältesten und verantwortungsbewussten Jungen, ausgeübt.

- Haus und Garten

Haus und Garten werden von unserem Gärtner Tag und Nacht bewacht, wir haben direkt neben dem Tor innen an der Mauer einen Raum gebaut, in dem er nun wohnt, kocht und schläft; Mali ist unser ‚gatekeeper‘ (vorher schlief er draußen im Garten) .

Durch eine großzügige Spende aus Berlin konnten wir den Garten prachtvoll gestalten, der schon übernommene Rasen ist immer noch ohne Makel und in den Blumenbeeten wetteifern die Blüten in ihrer Farbenpracht. Außerdem haben wir einen sehr nützlichen Gemüsegarten angelegt, der Tomaten, Karotten, Kräuter, ja sogar das mitgebrachte Basilikum und Rucola wachsen lässt. Während der Saison hängen die Zweige der beiden mächtigen Mangobäume voller Früchte.

- Freiwillige Mitarbeit der Kinder

Damit die Kinder ihre neue Umgebung wertschätzen und durch Respekt und Pflege erhalten, haben wir jedes eine Aufgabe wählen lassen, so hilft eine Gruppe aktiv mit im Garten, eine andere in der Küche, im Haus und im Hof, beim Nähen oder Ausbessern der Kleidung etc..

- Monsun

Da nun nach zweieinhalb Monaten Hitze von über 43 Grad die dreimonatige Monsunzeit unmittelbar bevorsteht, die ersten heftigen Regenschauer sind bereits niedergegangen, haben wir das Gebäude und die ebenerdige offene Küche regenfest gemacht und Abtropfbleche über den Fenstern montiert, um diese vor den Wassermassen zu schützen. Das Wetter wechselt momentan zwischen dampfenden, alles durchnässenden Regengüssen und brennender Sonne, mit Temperaturen von über 40 Grad Celsius, das ist sehr anstrengend.

- Gesundheitszustand

Trotz sauberen Lebensumfelds, persönlicher Hygiene, gutem Essen, sauberem Trinkwasser und ständiger Betreuung leiden viele Kinder körperlich unter den klimatischen Bedingungen, besonders zur

Hitze- und Regenzeit. Sie bekommen Abszesse, Fieber, Ohreninfektionen... Wieder kämpfen wir mit den Alllasten, ihre Körper sind noch immer geschwächt von früheren Krankheiten wie Tuberkulose und/oder Hepatitis A und B.

In der Küche haben wir neue hochwertige Filter zur Gewinnung von sauberem Trinkwasser eingebaut.

Ferner kümmern wir uns um die medizinische Versorgung der Verwandten unserer Kinder.

- Computer

Ein besonderer Fortschritt ist für uns die Einrichtung eines eigenen Büroraums mit Computer. Die Spende von Schulklassen der Gesamtschule am Gluckenstein in Bad Homburg für einen Computer wurde uns von dem Rektor und Leiter des Realschulzweiges, Herrn Schmitt, während seines Besuches in Benares in der Zeit der Osterferien persönlich überreicht. Herr Schmitt lernte die Patenkinder seiner Schulklassen und seine eigenen kennen und zeigte sich begeistert. Seinen ausführlichen Reisebericht kann man unter www.back-to-life.com auf unserer Homepage lesen.

- Santoshs Tod

Doch es sind leider auch traurige Dinge geschehen. Ende Juni ist Santosh, der älteste Bruder von Rajesh, Rekha, Reshma und Chandani, tragisch ums Leben gekommen. Santosh war bereits 17 Jahre alt, er durfte leider nicht in unserem Kinderheim leben oder an den Programmen zur Ausbildung teilnehmen, weil seine Mutter ihn für den kleinen Shop am Straßenrand brauchte, dort verkaufen sie Souvenirs und selbstgemachten Schmuck an Touristen. Er gehörte aber stets zur Familie. Santosh wollte nur einen CD-Player in einem benachbarten Teeladen anschließen und bekam einen derartigen Stromschlag, dass er auf der Stelle tot umfiel. Die Kinder, insbesondere die Geschwister, trauerten alle sehr.

- Krisensituation

Im August dann stellte uns das Leben vor ein riesiges, fast nicht lösbares Problem. Vijay ist der Sohn einer taubstummen Mutter und hatte es seit dem ersten Tag seines Lebens sehr schwer. Seine Mutter verständigt sich durch Laute und Pantomime und wird dafür von der Gesellschaft verhöhnt und verlacht. Vijay wuchs auf der Straße mit Unberührbaren auf, seine Mutter und er verkauften stets Luftballons. Der Junge lernte erst richtig sprechen, als er zu uns ins Projekt kam und begeistert mit dem Schulunterricht startete. Doch Vijay hat so viel Leid, Zurückweisung und Gewalt in seinem Leben erfahren, er wurde fast jede Nacht Zeuge am Missbrauch seiner Mutter, dass er zum Teil nur beschränkt aufnahmefähig ist, vielleicht hat er eine Art Schutzmechanismus vor dem Schmerz entwickelt.

Im Kinderheim blühte er sichtbar auf, doch wird er auch hier durch seine tollpatschige und gleichzeitig oft aggressive Art manchmal zum Außenseiter. Er ist um die 14 Jahre alt und riesengroß für sein Alter. Vijay geht sehr gerne in die Schule und besucht sie mittlerweile seit 5 Jahren absolut regelmäßig. Er ist der erste, der morgens fertig am Tor steht, doch schulisch macht er nur sehr wenige Fortschritte. Sein wirkliches Talent liegt im Bereich der Handarbeiten. Er ist sehr kreativ, besitzt eine ganz besondere Farbgebung und große Liebe zum Detail. Ferner batikt er gerne, kunstvoll und einfallsreich. Als Kind litt Vijay stark unter Tuberkulose, wir begleiteten ihn durch die Therapie, dann traf ihn vor ein paar Jahren ein herabfallendes Stromkabel, er verlor das Bewusstsein, wachte aber wieder auf. Danach stellten wir fest, dass er unter Epilepsie litt, er nahm deshalb stets Medikamente.

Im August diesen Jahres hatte er dann eines Nachts vier epileptische Anfälle und war danach wie von Sinnen und nicht mehr ansprechbar. Er wiederholte ständig, dass er eine Bombe in sich trüge, die platze. Die Kinder, besonders die Kleinsten, hatten alle Angst vor ihm. Sie rannten schreiend weg. Wir versuchten, den richtigen medizinischen Beistand zu finden, doch in Benares ist das äußerst schwierig und der Ausnahmezustand im Kinderheim spitzte sich immer mehr zu. Die ältesten Jungen, der Gärtner und die männlichen Betreuer, wichen nicht von Vijays Seite, auch nachts wurde er bewacht. Wir gaben ihm Schlafmittel, um die ersten Tage zu überstehen, dann hatten wir einen guten Arzt

gefunden. Doch wir benötigten dringend eine Unterkunftsmöglichkeit für den Jungen, zumindest bis er wiederhergestellt sein würde.

Es gibt kein Heim oder Projekt in Benares, in dem wir Vijay unterbringen könnten, ihn bei den Kindern zu lassen, ging auch nicht. Das Kinderheim ist zwar groß, jedoch mit knapp 50 Kindern gefüllt, bietet es keine Rückzugsmöglichkeit.

Zurzeit haben wir Vijay bei einem indischen Ehepaar untergebracht, das sich schon früher um ihn kümmerte, indem sie ihn in ihrem Laden arbeiten ließen und dafür verköstigten. Gegen ein monatliches Entgelt haben sie nun Vijay bei sich auf unbestimmte Zeit aufgenommen, wir bezahlen alle anfallenden laufenden Lebenskosten. Vijay hilft wieder im Laden mit und nimmt weiterhin, wenn es ihm gut geht, an den Handarbeitsstunden des Kinderheims teil. Er geht zur regelmäßigen Visite zum Arzt und nimmt die ihm verschriebenen Medikamente ein. Momentan geht es ihm wieder gut.

· Besucherstrom

Wir haben in diesem Jahr durch die Medienveröffentlichungen sehr viel Besuch vor Ort erhalten. Die Höhepunkte waren sicherlich der Aufenthalt von Herrn Schmitt, Realschulleiter der Gesamtschule am Gluckenstein, der in den Osterferien die Patenkinder seiner Schulklassen besuchte und uns eine Spende überreichte, mit der wir den Computer erwerben konnten, und dann im Herbst der Besuch der 11 Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums in Begleitung von zwei Lehrern, Herrn Pfarrer Schlaud und Herrn Studienrat Scholz. Wir verbrachten sehr intensive und aufregende zwei Wochen miteinander.

Ausgelöst von den beiden Fernsehberichten („Menschen hautnah“ und „NDR-Talkshow“ im Dezember 2005) haben in den vergangenen Monaten zahlreiche Besucher den Weg in unser Kinderheim gefunden. Die Reaktionen auf unsere Arbeit sind durchweg positiv.

· Auszeichnungen

„International Women´s Club Frankfurt“, 8. März 2006

Women's World Award in New York, 16. Oktober 2006

Schließlich überraschte uns die Nachricht, dass unsere Projektleiterin Stella der ‚Women's World Award of Hope‘ verliehen werden sollte. Sie war im Kinderheim, die Kinder nahmen das Telefonat entgegen und riefen sie. Mit dem Auflegen des Hörers begann nahtlos die atemlose Zeit, denn sie musste in Kürze eine neue englische Website erstellen und ihre Zielsetzungen formulieren. Die Chance, Lepra eine Stimme zu verleihen, wollte sie unbedingt wahrnehmen und die Hoffnung, dass sich alles Erlebte in den vergangenen 14 Jahren nun fokussiert in Hilfe umwandeln ließe, wuchs in ihr.

In New York wurde abends während der Preisverleihungen der Trailer eingespielt, der das Projekt in Indien zeigte. Und auf einmal blickte metergroß Singeshwars von der Lepra zerstörtes Gesicht auf die Prominenten und Privilegierten, auf Königin Noor von Jordanien, auf Whoopie Goldberg, auf Sarah Sarandon und Claudia Schiffer.... Als Stella dann der Award of Hope von Herrn Gorbatschow verliehen wurde, durfte sie eine kurze Ansprache halten.

Sie machte deutlich, dass sie diese Auszeichnung im Namen der Leprabetroffenen und Straßenkinder entgegennehme und berichtete kurz von den Lebensumständen und der Not der Leprakranken, dass die Krankheit einfach heilbar sei und bat um Mithilfe.

· Weitere Ziele

Durch den Award und das Medieninteresse wird die Chance zu weiterer Hilfe gegeben. Jeden Tag klopfen notleidende Kinder an unser Tor und bitten, im Kinderheim aufgenommen zu werden, dessen Kapazität aber wirklich erschöpft ist. Gerne möchten wir noch mehr Kindern eine gute Kindheit und Ausbildung ermöglichen.

Wir möchten im Jahr 2007 ein weiteres Kinderheim in Benares errichten. Dafür wird Stella jetzt in den Medien werben. Wir hoffen, dieses Ziel zeitnah zu erreichen.

Außerdem möchten wir Lepra aktiv bekämpfen durch Aufklärung. Weltweit sinken die Zahlen der Neuinfektionen, in Indien steigen sie.

· Leitung des Kinderheims und Team vor Ort

Im September begann Senay, eine ausgebildete Sozialpädagogin aus Deutschland, mit ihrer Arbeit im Kinderheim. Sie zeigt großen Einsatz und leistet hervorragende, verantwortungsvolle Arbeit. Durch Senay hat Stella eine gute Nachfolgerin der täglichen Geschäfte gefunden. Sie selbst wird von nun am pendeln und circa vier - fünfmal im Jahr vor Ort sein. Das Kinderheim läuft auf Hochtouren, auch ohne ihre Anwesenheit, das Team arbeitet weitgehend reibungslos und sie wird sich nun verstärkt den neuen Aufgaben zuwenden. Natürlich bleibt sie mit dem goahead Kids Home zu jeder Zeit verbunden und garantiert, dass die Arbeit wie bisher weiterläuft und die Jungen und Mädchen bis in eine Ausbildung begleitet und gefördert werden.

· RENOVIERUNGSARBEITEN KINDERHEIM 2006

Nach dem Umzug ins neue Heim im Oktober 2005 haben wir über das gesamte Jahr hinweg weiter renoviert und umgebaut, um den Bedürfnissen von 50 Jungen und Mädchen gerecht zu werden.

Neuanschaffungen durch gezielte Spenden:

- Silent (fast geräuschloser) Generator, der uns mit Strom versorgt während der täglichen (und nächtlichen) Stromausfälle. Die Anschaffungskosten betragen fast 4000 Euro, im Monat geben wir circa 150 Euro für den Betrieb aus. In der Hitze- sowie der Monsunzeit ist der Generator die größte Lebenserleichterung, die man erfahren kann. Die Kinder können nachts nun durchschlafen und werden nicht von Schweißausbrüchen und Moskitoattacken wach gehalten und für die Kleinen brennt das erwünschte kleine Nachtlit im Korridor.
- Da unser Kühlschrank durch Stromausfälle, Stromschwankungen und eifriger Bedienung von über 100 kleiner Hände kapituliert hat, haben wir eine große (verschlossen gehaltene) Tiefkühltruhe angeschafft.
- Ferner haben wir einen Wasserautomaten erworben, der kaltes Trinkwasser spendet, das vorher durch unseren Filter gelaufen ist.
- Computer und Drucker

Um- und Anbauten, Schreinerarbeiten, Gartengestaltung:

- An der rechten Seite des Haupthauses bauten wir einen Raum an und gewinnen so ein geräumiges Büro mit Eingangstür, in dem sich das Telefon, der Computer und die gesamte Administration befinden. Der kleine Raum daneben dient als Lagerraum für die Küche, hier steht auch die Tiefkühltruhe.
- Ferner gestalteten wir die ehemalige Küche im Haupthaus, die uns als Lagerraum diente, um, die gemauerten Regale und Ablageflächen wurden entfernt, so dass wir einen weiteren Schlafensraum für die älteren Jungen einrichten konnten.
- Ebenso räumten wir das Tempelzimmer des Haupthauses aus, so dass unser ältester Junge, Rahul, ein wenig Privatsphäre erhielt.
Doch in Indien kann man Gott nicht einfach aus dem Haus entfernen, kulturbedingt brächte das nur Unverständnis und Unglück, deshalb bauten wir einen kleinen Tempel im Garten. Der Bau ist bereits fertig gestellt, es fehlt noch die Ausgestaltung des Inneren.
- In der Küche bauten wir Regale und Schränke ein.
- Die beiden Räume neben der Küche wurden als Klassenräume mit Tischen und Stühlen eingerichtet, damit die Kinder hier mit den Nachhilfelehrern ungestört für die Schule lernen können.
- Das gesamte Gebäude sowie das Dach dieser Räume und das der Küche wurde stabilisiert, da wir im nächsten Jahr einen weiteren Anbau planen.

- Für die Kinder ließen wir 10 große Betten schreinern, erfahrungsgemäß schlafen die Kinder lieber zusammen auf einem großen Bett statt in Einzelbetten, das sind sie einfach nicht gewöhnt und sie bevorzugen es, sich aneinanderzukuscheln.
- Außerdem ließen wir Regale und abschließbare persönliche Fächer für alle Kinder fertige sowie einen Schuhschrank und Fächer für die Schultaschen.
- Der Garten wächst und gedeiht und steht das ganze Jahr über in Blütenpracht. Um besser Kräuter und Gemüse anpflanzen zu können, haben wir die Rasen- und Blumenfläche mit einem fest eingefassten Hochbeet umrandet und dieses bepflanzt.

Kosten: Insgesamt haben wir um die 30 000 Euro für sämtliche Arbeiten ausgegeben.

· Medienveröffentlichungen

FAZ-Artikel

Vogue-Artikel Sept.2006

(beide Artikel können auf der Homepage des Vereines gelesen werden)

· Vereinsarbeit in Deutschland

- Am 06.12.2006 wurde Stella in die ARD-Beckmann-Talkshow eingeladen. Dort hat sie ihre Pläne zum neuen Kinderheim das erste Mal öffentlich vorgestellt.
- Für das neue Kinderheim vergibt der Verein Projektpatenschaften. Das Interesse ist groß.
- Seit Dezember wurde Wolf Deetjen, Rechtsanwalt, für den Aufbau des 2. Kinderheimes angestellt. Als Bürovorsteher beantwortet er viele Emails, entwarf die komplette neue Website und verhandelt über Kooperationen sowie eine Mitarbeit im Verein. Oftmals telefoniert er bis 22.00 Uhr. Wir benötigen daher dringend ein Büro und eine weitere feste Hilfe, um unser Arbeitspensum bewältigen zu können. Für 2007 haben wir das fest eingeplant. Vorgesehen ist die die Anmietung eines kleinen Büros in Bad Homburg v.d.H. So können wir die Struktur erweitern und das 2. Kinderheim sowie die neuen Projektpatenschaften ordentlich verwalten.